

Schick¹ *Sm* »Eleganz« *std.* (19. Jh.). Zusammen mit dem Adjektiv *schick* entlehnt aus frz. *chic*. Dieses zu frz. (dial.) *chiquer* »hinwerfen (von einer Zeichnung), spritzig entwerfen« (letztlich zu früh-rom. **chic* »klein, zierlich« zu l. *ciccum* »Granatapfelkern«), vermutlich unter Einfluß des in den westlichen Gebieten Frankreichs aus dem Deutschen entlehnten frz. *chiquer* »passen, schmücken« (↗*schicken*).

Ebenso nndl. *chic*, ne. *chic*, nfrz. *chic*, nschw. *chic*. – DF 1 (1913), 111; SEIBICKE, W. SD 20 (1976), 169 f.; DEO (1982), 211–213; RÖHRICH 3 (1992), 1325.

Schick² *Sm* »Richtigkeit, Angemessenheit« (vor allem in Wendungen wie *seinen Schick haben, bekommen*) *per. reg.* (15. Jh.). Alte Ableitung zu ↗*schicken* in der Bedeutung »in Ordnung bringen«. Dazu **schicklich** »angemessen, passend«, beides seit dem 14. Jh. bezeugt, vor allem niederdeutsch.

Schick³ *Sm* »Kautabak« *per. reg.* (20. Jh.). Entlehnt aus frz. *chique* f. gleicher Bedeutung. Weiter zu frz. (normand.) *chique* »Stück, Krümel«. Ebenso nfrz. *chique*. Vgl. weiter ↗*Schick*¹. – DEO (1982), 216.

schicken *Vsw std.* (11. Jh.), mhd. *schicken* »bereiten, ordnen«. Ursprünglich wohl aus dem Niederdeutschen stammend. Vermutlich eine Intensivbildung zu ↗*geschehen*. Aus »abordnen« entsteht die Bedeutung »senden«, dazu reflexiv »sich beeilen«. Abstraktum: ↗**Schicksal**.

Vgl. ↗*verfügen*; ↗*Geschick*, ↗*geschickt*, ↗*Schicht*, ↗*Schick*².

schicker *Adj* »betrunken« *per. vulg.* (19. Jh.). Ein westjiddisches und rotwelsches Wort, das auf hebr. *šikkōr* »betrunken« zurückgeht. Wohl unmittelbar aus dem Jiddischen in die Mundarten gelangt, wie auch **schickern** »Alkohol trinken«.

↗*beschickern*. – WOLF (1985), 283.

Schicksal *Sn std.* (16. Jh.). Als niederdeutsche Entsprechung zu ↗*Geschick* in hochdeutsche Texte aufgenommen, zunächst als *schicksel* (so auch niederdeutsch/niederländisch), dann an die Normalform des Suffixes *-sal* (↗*-sal*, *-sel*) angepaßt. Zu ↗*schicken*. RÖHRICH 3 (1992), 1325 f.

Schickse *Sferw. vulg.* (18. Jh.). Ursprünglich der westjiddische Ausdruck für ein Christenmädchen, und im Gegenzug dazu wohl in Sprachformen mit Kontakt zum Jiddischen »Judenmädchen«. Andererseits ist das Wort im Rotwelschen zu »Mädchen, Frauenzimmer« verallgemeinert worden, daraus wohl das abwertende **Schickse** »Flittchen«, zuerst in der Studentensprache. Das jiddische Wort ist eine Femininbildung zu wjidd. *schēgez* »Christenbursche«, auch »Schimpfname für einen jüdischen Burschen« (zu hebr. *šāqāš* »Abscheuliches«). Das Femininum hat aber wegen der christlichen Dienstmädchen in jüdischen Familien eine erheblich größere Rolle gespielt. GÜNTHER, L. *Anthropophyteia* 9 (1912), 15–18; WOLF (1985), 280 f. (unter *Scheeks*); RÖHRICH 3 (1992), 1326.

schick <Adj.> *modisch, elegant*; oV *chic*; **Schick** <m.; -s; unz.> *Eleganz*; oV *Chic*
'schi-cken <V.> 1 <V. t.> jmdm. einen Brief ~ *senden* 2 <V. t.> *veranlassen zu gehen*; die Kinder ins Bett ~; jmdn. zur Kur ~ 3 <V. i.; umg.> nach dem Arzt ~ 4 <V. refl.> es schickt sich nicht es *gehört sich nicht* 5 <V. refl.> sich in etwas ~ *sich mit etwas abfinden*
Schi-cke'ria <f.; -; unz.> abwertend > *extravagante obere Gesellschaftsschicht*; **Schi-cki'mi-cki** <m.; -s, -s; umg.> abwertend > 1 *Angehöriger der Schickeria* 2 *Schnickschnack*
'schick-lich <Adj.> geh. > *so, wie es sich gehört*

Larousse: Dictionnaire
étymologique, 1971

CHIC — CHIMPANZÉ

chic 1803, Wailly (*chique*), n'a rien de commun avec *chic*, abrég. de *chicane* (xvii^e s.), et avec *chic à chic*, petit à petit (xvi^e s., Bouchet), de l'esp. *chico*, petit; d'abord terme de peintres (1832, Gautier), qui paraît être pris à l'allemand. *Schick*, abrég. de *Geschick*, tenue, maintien (d'abord terme milit.). || **chiqué** 1834, Boiste, « fait avec chic », puis péjor. || **chiquement** 1869, Lar. || **chicocandard** 1842, Marchal, forme emphatique. || **chicard** 1840, *Français peints par eux-mêmes*. || **copurchic** 1886, *Figaro*, de *pur* et *chic*.

chicaner v. 1460, Villon; orig. obscure. || **chicane** xvi^e s., Tabourot, déverbal. || **chicanerie** xv^e s., G. || **chicaneur** fin xv^e s., *Cent Nouvelles nouvelles*. || **chicanier** 1573, L'Hospital.

1. **chiche** 1175, Chr. de Troyes, du bas gr. *kikkon*, fig., zeste, un rien, mot emprunté après le xi^e s., comme le montre le traitement du c; interj., 1866, Delvau. || **chichement** 1539, R. Est. || **chicherie** 1866, Delvau.

2. **chiche** (*pois*) 1244, *Itinéraire à Jérusalem*, forme altérée de *cice* (xiii^e s.); du lat. *cicer*, pois chiche, d'apr. l'ital. *cece* (prononcé *tchéché*), ou infl. du précédent.

chichi fin xix^e s., surtout pl., *faire des chichis*; formation expressive. || **chichiteux** 1955, *Combat*.

chicon 1651, N. de Bonnefons, « laitue romaine », var. de *chicot* (cette salade offrant un trognon).

chicorée fin xiii^e s., de l'ital. *cicorea*, issu du lat. *cichoreum*, empr. au gr. *kikkorion*. || **chicoracée** 1698, Tournefort.

chicot V. CHIQUE.

chicotin xv^e s., Tardif (*cicotin*); 1564, J. Thierry (*chicotin*), « suc de l'aloès »; altér. de *socotrin* (1606, Nicot *çocoterin*); de l'île de Socotora, dans la mer Rouge.